

Als

Der Ehrenveste/ Nahmhaffte und Wolweise

**Herr Johann Rogge/**

**V. V. Berichts in der Altenstadt**

wolansehnlicher Besizer /

Sein jüngstes Töchterlein /

**A N N A M**

**M A R I A M,**

(Welche Anno 1701. den 12. Novembr. dieses Tages Licht erblicket / und An. 1705. den 17. Augusti unter der Umbstehenden hertz- andächtigen Seufftzen und Gebet ihr kurtzes / doch seeliges Leben beschloffen)

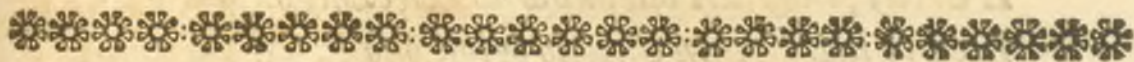
In die St. Marien Grufft seiner löblichen Vorfahren mit Christ- üblichen Ceremonien den 21. Augusti einsegnen ließ /

Wolten und solten

Denen herzklich und schmerzlich betrübten Eltern zu Trost / und dem seeligst verstorbenen Jungfräulein zu Ehren

auffsetzen

Innen-Benandte.



E S O R R /

Gedruckt in K. K. Raths und Gymnasii Druckerey.



**P**Arva via in caelum ducit, sed lata recessus  
Inferni quærit, perniciemque petit.  
Hinc bene parva viam decurrunt tramite parvo.  
Felix hic cursus, dum sine fine beat.  
Quid mirum? si fecit iter jam parva puella,  
Parvum: nam tendunt perbene parva viam.

*In solamen mastriffimi Domini Compatriis  
amica manus deproperavit*

M. MARTINI Böhmi.

**M**izernyć ten świat, y co w nim zostáie,  
Prętká fortuná, prętko też ustáie.  
Krotki czas trwáią światowe roskoszy,  
Bo ie we mgúieniu oká śmierć rosproszy.  
Mizerne wszystkie nasze wesołości,  
Ná ktore prętko bijá nárwalności  
Zálu wielkiego, gdy koniec przychodzi,  
Ktory serdeczne pociechy odwodzi.  
Weseli wiosná, kiedy następuie,  
Kwiátkami serce; lecz wprętcę wyzmie  
Jeśień, gdy przydzie one ze wszystkiego:  
Ták własníe y śmierć sprzátá z nas káżdego,  
Nie uważájąc Kwiátká kwitnącego  
Z Urody, iáko z Postępkow wdzięcznego.  
Lecz to iuż światu dárwno ogłoszono,  
Y ná áttende iáwnie wyrzeczono:  
Rostropność ktora przed láty przychodzi,  
Często zgon z sobá żywotá przywodzi;

A co

A co się niby stale prezentuie,  
Do zgonu prętkim krokiem postępuie.  
Prętkoć tu w ten Dom zacny przystąpiła.  
Wziąwszy Coreczkę smutku nábáwiła  
Zacnych Rodzicow śmierć nie litościwa,  
Y w surowości swoiey zazdrościwa.  
Lecz nie wiele swą furią zyskała,  
Luboć Coreczkę mlodo odebrała:  
Wziął iey Duszyckę JEZUS do Rádości,  
Gdzie z nim przebywa ná wieczne wieczności.

W prętkości pisał

JOZUE GALLASIUS.

**S**hat der Salomon recht weislich gesprochen /  
Und kúrglich unsern Muth in Fróligkeit gebrochen:  
Nach Freude kommet Leid / und wer anjeko lacht /  
Der weinet bald und traurt / wie es der HErrre macht.  
Doch Trauren ist nicht eins; Die Welt ob gleich sie trauret /  
Und mit dem nassen Aug das Ihrige bedauret.  
So würcket dieses Leyd nichts mehr als nur den Todt /  
Und solches Trauren ist ohn Freud und ohne GOtt.  
Wer aber Göttlich traurt / der hat für sich den Seegen /  
Den Ihm des HErrren Hand im Himmel thut beylegen.  
Solch Trauren würcket státs die süsse Seeligkeit /  
Und dauret immerdar ohn Ende und der Zeit.  
Drumb weltlich traurig seyn; Ist mit Gefahr umgeben /  
Dabey kein guter Stand zu hoffen und kein Leben.  
Sehr tröstlich aber ist in GOtt betrübet seyn /  
Und durch die Traurigkeit zur Freuden gehen ein.  
Was ist es (wenn man fragt) in GOtt betrübet werden /  
Und mit geängstem Geist sich beigen nach der Erden?  
Es ist nichts anders / als wenn GOtt des Lebens HErrre  
Den Eltern Kinder nimt / daß sie nicht leben mehr.  
Dies ist die Traurigkeit / die GOtt der Hóchste machet /  
Und uns ins Leyd versetzt / daß uns das Hertz nicht lachtet /  
Glück / Unglück / Freud und Leyd / ja Leben und der Todt /  
Komt aus des HErrren Hand / weil alles Komt von GOtt.  
Der GOtt von Ewigkeit lást zwar die Kinder sterben /  
Doch kommen sie nicht umb / sie müssen auch ererben  
Die schöne HimmelsKron / die Christus hat bereit  
Durch seinen Todt / und uns den Himmel öffnet weit.

Der

Der Grosse GOTT weiß wol die Seinigen zu führen /  
 Daß Sie kein Ungemach / noch Traurigkeit kan rühren.  
 Wer ein Kind GOTTES ist / der schmeckt die Liebes-Ruth /  
 Und gleichwol sitzt er fest in GOTTES Huld und Hutt.  
 Die Traurigkeit soll doch zur vollen Freude werden /  
 Wenn Eltern mit dem Kind auffstehen von der Erden /  
 Und kommen einst vor GOTT / und helles Angesicht /  
 Wo Sie kein Creutz / kein Todt / kein Jammer mehr ansicht.  
 Nun / Hochbetrübteste / die ich als Eltern ehre /  
 Stellt doch das Trauren ein ; Daß Christus Euch gewähre  
 Für Seufftzen Trost und Freud / für Trauren Frölichkeit /  
 Und für betrübten Tag Euch gebe Freudens-Zeit !  
 Die ANN - MARIA ist in Christo eingeschlaffen /  
 Mit der ich gern und offt viel gutes wolte schaffen.  
 Sie sitzt im Himmels-Thron / und ist den Engeln gleich.  
 Ja Christus hat Sie schön verklärt in seinem Reich.  
 Sie ist wol ausgestattet / Sie lebt in Himmels-Freuden /  
 Da wir noch wallen hier in vielem Creutz und Leyden.  
 O Schwester lebe wol ! Ich dencke stäts an Dich /  
 Bisß mich GOTT ruffen wird durch seine Stimm zu Sich.

Den höchstbetrübten Eltern zu Trost und der  
 Seel. Schwester zum rühmlichen Anden-  
 ken schrieb dieses

Johann Rogge.

